Depth of Field

Christoph Grill

© Christoph Grill, Beach, Croatia, 2015, Leihgabe Kunstasammlung der Stadt Graz

DAUER
10.01. – 28.02.2025

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo–Do, 10 bis 17 Uhr
Fr, 10 bis 14 Uhr und nach Vereinbarung

Depth of Field ist der englische Begriff für Schärfentiefe, in dem Bildtiefe und die vielen Schichten der Landschaften mit anklingen, wie sie das dominierende Motiv dieser Ausstellung sind. Die Auseinandersetzung mit der „üppigen Leere“ und dem Blick in die Tiefe prägen das fotografische Werk von Christoph Grill: vast landscapes, als Inbegriff für die Brutalität, Verletzlichkeit und Persistenz des Lebens. Grill pflegt die Offenheit eines Entdeckers und lässt sich ohne konkrete Vorgaben vom Gefundenen überraschen. Das ist einerseits die konzeptuelle Auseinandersetzung mit dem, was sich bereits als Bild präsentiert, und andererseits mit den Spuren kapitalistischer Eingriffe und politischer Ideologien in solcherart disturbed landscapes.

***Christoph Grill**, *1965 in Österreich, lebt und arbeitet als Fotograf und Archäozoologe in Graz. Stipendien (Auswahl): 2023: Arbeitsstipendium für Bildende Kunst der Stadt Graz. 2020: Auslandsstipendium des Landes Steiermark, Jerusalem. 2016: Staatsstipendium für künstlerische Fotografie. 2011: Auslandsstipendium für künstlerische Fotografie des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, Cité des Arts, Paris. 2010: Auslandsstipendium des Landes Steiermark, Wladiwostok.* www.christophgrill.com

Serien der Ausstellung

1. Short Stalks at Distant Shores – Imaging Post-Soviet Space
2. Ecce Beatam Lucem
3. On arid and desolate regions, generally known as deserts, wherein are related many strange and wonderful accidents, containing remarks and observations upon the people, some animals, plants
4. On the idea of leaving your place of residence temporarily for professional or health related reasons or pleasure, without giving up all the legal and economic relations connected with it
5. Vom wahren Schein der 8000er / On the True Semblance of the Eight-Thousander

Ecce Beatam Lucem

In lichter Umgebung (trockenes Grasland, entlaubter Wald) gelegene, und aus hellen Materialien errichtete oder mit weißem Anstrich versehene, verlassene Behausungen werden, Schwarzweiß fotografiert, durch ihre Umkehr ins Negativ belebt. Konturen und Inventar der Innenräume sind voll durchgezeichnet und erstrahlen ohne sich im gleißenden, reinen Weiß zu verlieren, Geäst und Gemäuer – die Ausstattung des Außengeländes – gerade so erhellt, dass ihre Strukturen nicht gänzlich vom tiefen Schwarz der Nacht ausgelöscht werden.

Short Stalks at Distant Shores – Imaging Post-Soviet Space

Ein erster Eindruck, den Christoph Grills Aufnahmen erzeugen, ist jener von einer durch Leere und Verfall gekennzeichneten Weite, in der die Menschen verloren und einsam erscheinen, von der Geschichte in einen unwirtlichen Raum gesetzt und von der ihnen versprochenen Zukunft nicht abgeholt. Wir sehen, dass auch mehr als zwei Jahrzehnte nach dem Untergang der Sowjetunion und des Kommunismus ihre Erbschaften einerseits allgegenwärtig, andererseits aber durch die untrügerischen Anzeichen von Vergänglichkeit und Hinfälligkeit gekennzeichnet sind. Im Raum präsent sind die materiellen Überbleibsel eines Versuchs, die kommunistische Utopie zu realisieren, also eine gerechte Welt ohne Ausbeutung zu schaffen und die Zukunft zur Gegenwart zu machen, wobei die Voraussetzungen für dieses Ziel nicht gegeben waren. Auf und häufig mit den Resten der untergegangenen Zivilisation versuchen Menschen, die von dieser zutiefst geprägt sind, ihr Leben neu zu gestalten und unter oftmals äußerst prekären Umständen Würde zu bewahren. Die Existenz einer gemeinsamen postsowjetischen und postkommunistischen conditio ist im Grunde erstaunlich, denn die Orte, die hier dokumentiert wurden, liegen nicht nur viele Tausende Kilometer voneinander entfernt, sondern werden üblicherweise unterschiedlichen Kulturen zugerechnet. Die Sowjetunion, die Ende 1991 von den Präsidenten der Unions-republiken aufgelöst wurde, war mit Abstand das größte Land der Welt: Sie erstreckte sich über 22.402.233 Quadratkilometer. (Textauszug Ulf Brunnbauer)

Vom wahren Schein der Achttausender

Was in oder an einem Bild „wahr“ ist, die Charakteristik dessen, was mit ihm dargestellt sein soll, präzise wiedergibt, lässt sich nicht einfach dem Bild selbst entnehmen. Manche Bilder wollen betrügen, andere wollen irritieren. Letzteren gelingt das mitunter so gut, dass erst eine sehr detailverliebte Beobachtung leise Zweifel darüber anmeldet, was sie gerade als gegeben angenommen hat. Christoph Grills Aufnahmen erhabener Bergmassive sind dafür gute Beispiele. Die räumliche und zeitliche Maßstäbe sprengende Abbildungsleistung der Erosionskräfte hilft ihnen dabei enorm. Die Bilder bezeugen eine Inversion von Grills gängiger Praxis. Bislang haben ihn stets Reisen zu seinen Bildern geführt, nicht umgekehrt. Der Möglichkeitssinn wird sich aber auch dann nicht um Evidenz gebracht fühlen, wenn kein Verdacht auf die Bilder fällt. Für den Betrachter bleibt der Standpunkt, den ihm die Aufnahmen vorgeben, in jedem Fall ein fiktiver. (Textauszug Ulrich Tragatschnig)